

VERBAND DER SOZIALISTISCHEN ARBEITERJUGEND DEUTSCHÖSTERREICHS  
REICHSBILDUNGS-AUSSCHUSS

# JUGENDFEIER

ZUM

## 8. ORDENTLICHEN VERBANDSTAG

6. DEZEMBER 1925

GROSSER KONZERTHAUSSAAL

ORGELSPIEL: PROFESSOR FRANZ SCHÜTZ

IM ZENTRALCHOR

SINGEN JUGENDGENOSSEN UND GENOSSINNEN DER BEZIRKE II, XII, XIII, XIV, XX  
UNTER LEITUNG VON ERWIN MARKUS

IM SPRECHCHOR

WIRKEN MIT

CHOR DER MÄNNER } DIE BEZIRKE XIII, XIV, XVII  
CHOR DER FRAUEN }  
DIE GRAUE NOT . . . JUGENDGENOSSEN UND GENOSSINNEN AUS ALLENBEZIRKEN  
GRAUER CHOR . . . DIE BEZIRKE I UND III  
JUNGER CHOR . . . BEZIRK X  
STIMMEN . . . . . BEZIRK X  
KRIEGSCHOR . . . . . DIE BEZIRKE I, III, IX

LEITUNG DES SPRECHCHORS: KARL FOREST

# D I E F E I E R

beginnt mit einem

O R G E L P R Ä L U D I U M

Alle Jugendgenossen und Genossinnen singen

CLAUDIUS-ENGLERT / WANN WIR SCHREITEN SEIT' AN SEIT'

Ein Jugendgenosse spricht

KURT HÄNGEKORB / WIR JUNGEN AN DIE ALTEN

Eine Jugendgenossin spricht

MAX BARTHEL / ERLEUCHTUNG

Unser Zentralchor singt

EISNER-GUGGENBÜHLER / GESANG DER VÖLKER

Es sprechen

OTTO FELIX KANITZ FÜR DEN REICHSBILDUNGS-AUSSCHUSS

MAX WESTPHAL FÜR DIE SOZIALISTISCHE  
ARBEITERJUGEND DEUTSCHLANDS

Eine Jugendgenossin spricht

MAX BARTHEL / AUF, LASST UNS DAS WERK BEGINNEN!

Ein Jugendgenosse spricht

HERMANN LINGG / DIE BASTILLE

Die Jugend tanzt

S E C H S V O L K S T Ä N Z E

JOSEF STRAUSS / DORFSCHWALBEN IN ÖSTERREICH

Unser Zentralchor singt

JOSEF SCHEU-ANDREAS SCHEU / DIE ARBEIT

Unser Zentralsprechchor führt auf

BRUNO SCHÖNLANK / JUGENDTAG

Wir alle stimmen mit ein in den Schlußgesang

D I E I N T E R N A T I O N A L E

# WORTE DER LIEDER

## WANN WIR SCHREITEN . . .

(Dieses Lied singen alle Jugendgenossen mit)

Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen,  
Und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen:

[: Mit uns zieht die neue Zeit! :]

Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern  
Zittern noch in unseren Adern. Aber keiner wagt zu hadern,

[: Herrlich lacht der Sonnentag. :]

Birkengrün und Saatengrün: wie mit bittender Gebärde  
Hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde,

[: Ihm mit vollen Händen hin. :]

Wort und Lied und Blick und Schritt: wie in uraltew'gen Tagen  
Wollen sie zusammenschlagen. Ihre starken Arme tragen

[: Unsre Seelen fröhlich mit. :]

Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen,  
Und die Wälder widerklingen, merken wir, es muß gelingen:

[: Mit uns zieht die neue Zeit. :]

## G E S A N G D E R V Ö L K E R

Wir werben  
Im Sterben  
Um ferne Gestirne.  
Sie blinken  
Im Sinken  
Und stürzen in Nacht.  
Es wollen die Massen  
Das Leben nicht hassen.  
Die Freiheit ruft:

[: Empor, von Sternen bekränzt. :]

Die Zeiten  
Entgleiten,  
Die Erde erbebt.  
Es krallte  
Das Alte  
Ins Herz junger Zeit.  
Da mußten die Bleichen  
Schreitenden weichen.  
Du, Volk, wurdest erweckt,  
[: Der Tod war besiegt. :]

Wir schwören  
Zu hören  
Den Rufer der Freiheit.  
Wir schirmen  
In Stürmen  
Die heiligen Höh'n.  
Die Menschheit gesunde  
In schaffendem Bunde  
[: Das neue Reich ersteht,  
o Welt, werde froh! :]

## H Y M N E „D I E A R B E I T“\*)

Wohin, o Mensch, dein Auge sieht,  
So weit auf reichbebauten Fluren  
Der gold'ne Strahl der Sonne glüht,  
Schaust du der Arbeit Segensspuren.  
Sie sät das Korn, sie pflegt die Saat  
Und mäht die Frucht der gold'nen Ähren.  
Sie baut der Mühle wuchtig Rad  
Und liefert Brot, uns zu ernähren.  
Drum laßt uns ihr Panier entfalten,  
Stets höher, freier soll es wehn  
Im Kampf mit feindlichen Gewalten.  
Die Arbeit hoch! Sie wird bestehn!

Sie schürft das Erz im tiefen Schacht  
Und bringt's der üpp'gen Welt zutage,  
Sie baut Paläste voller Pracht  
Und zimmert Toten Sarkophage.  
Der Eisenwege fest Geleis',  
Der Segelschiffe starke Planken:  
Der Arbeit nur gebührt der Preis,  
Nur ihrer Kraft sind sie zu danken.  
Drum laßt uns ihr Panier entfalten,  
Stets höher, freier soll es wehn  
Im Kampf mit feindlichen Gewalten.  
Die Arbeit hoch! Sie wird bestehn!

Sie zeugt und schafft und hält nicht Rast,  
Indes bequem sich viele strecken,  
Sie wirket Seide und Damast,  
Hat Linnen kaum, sich zu bedecken!  
Sie wölbt den weichen Pfuhl der Lust  
Und ruht so sanft auf hartem Bette,  
Der eig'nen Kraft noch unbewußt,  
Trägt sie des Goldes schwere Kette.  
Doch schon bricht an des Morgens Schimmer,  
Seh't ihr das Nachtgewölk verwehn?  
Die Kette bricht und fällt in Trümmer,  
Die Arbeit hoch! Sie wird bestehn!

Noch füllt der große Kampf die Welt,  
Der letzte Sieg ist nicht errungen,  
Doch mancher treue Kämpfer fällt,  
Von der allmächt'gen Zeit bezwungen.  
Doch wo das rote Banner sinkt  
Aus müder Hand der tapfern Alten,  
Die Jugend stürmisch vorwärts dringt,  
Die heil'ge Fahne hoch zu halten.  
Uns Junge hat die Zeit erkoren  
Um sieghaft eure Bahn zu gehn,  
Mit alter Losung, neu beschworen:  
Die Arbeit hoch! Sie wird besteh'n!

\*) Letzte Strophe für dieses Fest verfaßt von Friedrich Baumann

## D I E I N T E R N A T I O N A L E

(Dieses Lied singen alle Festteilnehmer mit)

Nun rekt empor des Elends Stirnen,  
Ihr Angeschmiedeten der Not!  
Aus Tiefen grollt des Rechtes Zürnen,  
Der Tod bricht an, der Glutball loht.  
Vermorschetes sinkt in Gruft und Grauen.  
Was sinkt, wir stoßen es hinein!  
Wir wollen neu die Welt erbauen.  
Sind nichts wir, laßt uns alles sein!  
Schon jubeln des Siegs Signale!  
Empor! Der Tag dringt ein,  
Die Internationale  
Wird die Menschheit sein!

Du Volk verbrüderter Millionen,  
Du Arbeitsbund der ganzen Welt!  
Nur den, der schafft, soll Glück belohnen,  
Der Müßiggang verliert das Feld.  
Hinweg, die uns am Fleische hängen!  
Schon scheucht die Angst sie weit und breit:  
Sie flattern auf in Todesbängen —  
O steig empor, du Sonnenzeit!  
Schon jubeln des Siegs Signale!  
Empor! Der Tag dringt ein,  
Die Internationale  
Wird die Menschheit sein.